

06. Oktober 2020

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.

Seite | 1

Wildtiere in der Landwirtschaft:

ZALF stellt Entscheidungshilfen für den Umgang mit dem Wolf vor

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. untersucht im Rahmen einer Nachwuchsforschergruppe, wie sich Konflikte zwischen Wildtieren und Menschen in der Landwirtschaft reduzieren lassen. In der Zeitschrift „Conservation Biology“ stellen ZALF-Forschende nun einen Bewertungsrahmen vor, der Behörden und Politik im Umgang mit dem Wolf besser unterstützen soll.

Landwirtschaftlich genutzte Flächen sind immer auch Lebensraum. Wenn Wildtiere auf Feldern ihre Nahrung suchen oder Nutztiere auf Weiden reißen, kann das für landwirtschaftliche Betriebe zum Problem werden. Das konfliktträchtigste Beispiel ist wohl der Wolf. Mehr als 100 Rudel sind seit dem Jahr 2000 wieder in Deutschland heimisch. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Nachwuchsforschungsgruppe „Mensch-Wildtierkonflikte in Agrarlandschaften“ am ZALF wollen herausfinden, wie sich in der Landwirtschaft das Risiko für durch Wildtiere verursachte Schäden vermeiden lässt. In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen aus Deutschland, Tansania und Kanada hat die Gruppe um den Leiter Dr. Hannes König einen wissenschaftlichen Bewertungsrahmen erarbeitet, der dabei unterstützen soll, durch Wölfe verursachte Schäden zukünftig besser einzuschätzen und Entscheidungshilfen für geeignete Maßnahmen bereitzustellen.

Jeden Fall überprüfen und überlegt handeln

Der Wolf ist in Deutschland eine streng geschützte Art. Bislang durften die Tiere nicht bejagt werden. Im November 2019 wurde das Bundesnaturschutzgesetz geändert: In Ausnahmefällen ist nun die Tötung von Wölfen, die wiederholt Nutztiere reißen, erlaubt. Vor diesem Hintergrund hilft der Bewertungsrahmen lokalen Behörden, Schadensfälle je nach Situation objektiv einzuschätzen und zu entscheiden, ob die Tötung eines Wolfs notwendig ist. In die Analyse fließen die

Ansichten verschiedener Interessensgruppen, zum Beispiel aus dem Naturschutz und der Landwirtschaft, mit ein. „Der Bewertungsrahmen bietet eine wissenschaftlich fundierte Grundlage, Konflikten zwischen der Landwirtschaft und dem Wolf vorzubeugen und im Schadensfall angemessen zu handeln“, erklärt Hannes König.

Schutzmaßnahmen bleiben notwendig

Das Instrument der Jagd auf Wölfe soll Tierhalter unterstützen, aber nur in Notfällen eingesetzt werden. Wie König betont, sind Landwirtinnen und Landwirte aufgerufen, stattdessen konsequent Schutzmaßnahmen, wie Elektrozäune und Herdenschutzhunde einzusetzen, um zu verhindern, dass der Wolf Schafe, Ziegen oder andere Nutztiere reißt.

Projektpartner:

- ZALF - Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e. V., Müncheberg, Deutschland
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK)
- Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
- TUB - Department of Biology, Technische Universität Berlin, Deutschland
- IZW - Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin, Deutschland
- MLU - Institut für Geowissenschaften und Geographie, Martin-Luther Universität Halle (Saale), Deutschland
- ITAW - Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, Hannover, Deutschland
- SFS - Center for Wildlife Management Studies, The School for Field Studies, Karatu, Tanzania
- UBC - Department of Biology, The University of British Columbia, Kelowna, Kanada

Förderhinweis:

Marianne und Dr. Fritz Walter Fischer Stiftung

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.

Weitere Informationen zum Bewertungsrahmen für Schadprävention:

<https://conbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/cobi.13513>

Zum Artikel über die Änderung des Bundesnaturschutzgesetz:

<https://science.sciencemag.org/content/365/6458/1089.1>

Mehr über die Arbeit der Nachwuchsforschungsgruppe „Mensch-Wildtierkonflikte in Agrarlandschaften“ des ZALF:

<https://quer-feld-ein.blog/finden/die-konfliktmanager/>

<https://youtu.be/AsS4662Hqjl>

Seite | 3



Der Anblick eines Wolfs in freier Wildbahn, wie auf diesem Bild aus einer Wildtierkamera der Forschenden, erzeugt die unterschiedlichsten Reaktionen. Die Nachwuchsforschungsgruppe um Hannes Koenig (ZALF) untersucht, wie Konflikte zwischen dem Menschen und Wildtieren minimiert werden können. Quelle: © Michler

Pressekontakt:

Hendrik Schneider

Leiter Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: + 49 (0) 33432 82-405

Mobil: + 49 (0) 151 405 455 00

E-Mail: public.relations@zalf.de

Fachkontakt:

Dr. Hannes J. König

Programmbereich 2 „Landnutzung
und Governance“

Telefon: + 49 (0) 33432 82- 245

Fax: +49 (0)33432 82- 387

E-Mail: hannes.koenig@zalf.de

Über das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. in Münchenberg, eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft:

Das ZALF forscht an der ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft – gemeinsam mit Akteuren aus der Wissenschaft, Politik und Praxis.

Als Beitrag zur Bewältigung globaler gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungssicherung, Erhalt der Biodiversität und Ressourcenknappheit entwickeln und gestalten wir Anbausysteme im Landschaftskontext, die den Bedarf an pflanzlicher Produktion mit Nachhaltigkeit verbinden. Hierzu kombinieren wir komplexe Landschaftsdaten mit einem einzigartigen Set an experimentellen Methoden, neuen Technologien, computergestützten Modellen und sozioökonomischen Ansätzen.

ZALF-Forschung ist Systemforschung: von Prozessen in Böden, Pflanzen und Wasser, über Zusammenhänge auf der Feld- und Landschaftsebene bis hin zu globalen Auswirkungen und Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen zwischen Landschaft, Gesellschaft und Ökonomie. www.zalf.de